

|  |  |
| --- | --- |
| Landkreis Osnabrück ⋅ Postfach 25 09 ⋅ 49015 Osnabrück | Die Landrätin |
|  |  |
| **An die****Redaktion** | **Referat für Assistenz****und Kommunikation****-Pressestelle-**Datum: 27. Mai 2021Zimmer-Nr.: 2061Auskunft erteilt: Burkhard RiepenhoffDurchwahl: |
| **Pressemitteilung** | Tel.: (05 41) 501-Fax: (05 41) 501-e-mail: | 20614420riepenhoffb@lkos.de |

Landkreis Osnabrück Sprechzeiten: Der Landkreis im Internet:

Am Schölerberg 1 Montag bis Freitag, 8.00 bis 13.00 Uhr. http://www.lkos.de

49082 Osnabrück Donnerstag auch bis 17.30 Uhr.

 Ansonsten nach Vereinbarung

**Landkreis und Kommunen wollen mehr Erdverkabelung**

**Landrätin fordert Entgelt für Belastung durch neue Trassen**

**Osnabrück.** Kritik im Osnabrücker Land an neuen Stromtrassen: Der Landkreis Osnabrück und die Bürgermeisterinnen und Bürgermeister der betroffenen Kommunen sind mit den jetzt vom Netzbetreiber Amprion vorgestellten Plänen in weiten Teilen nicht einverstanden und verlangen, dass deutlich mehr Kabel unter der Erde verlegt werden.

Landrätin Anna Kebschull kritisiert die erheblichen Belastungen des Landkreises Osnabrück durch die großen neuen Stromtrassen und fordert Entgelte für die Durchleitung: „Für die Menschen und die Zukunftsfähigkeit unserer Region müssen Stromtrassen, sowohl Wechselstrom als auch HGÜ-Leitungen, aufeinander abgestimmt und bestmöglich optimiert werden und Freileitungen nur dann gebaut werden, wenn sie unvermeidbar sind. Angesichts der massiven Belastung ist eine gerechte fortwährende Vergütung zwingend. Die Salamitaktik, mit der Trassenverläufe geplant werden, ist nicht tragbar. Unsere Region ist nicht der billige Wegbereiter südlich gelegener Wirtschaftsräume.“ Hier sei nun der Bundesgesetzgeber gefordert, so Kebschull.

Kreisrat Winfried Wilkens nennt die wichtigsten Kritikpunkte an den vorgestellten Plänen: „Amprion nutzt die Chancen für eine durchaus mögliche Erdverkabelung viel zu wenig, was sich besonders in den Bereichen Borgloh und Placke in Melle zeigt.“ Die Region habe sich beim Bundesgesetzgeber erfolgreich dafür eingesetzt, dass die Leitungen durch den Landkreis Osnabrück als Pilotprojekte für Erdkabel anerkannt worden seien und deshalb sei die Enttäuschung gewaltig, dass Amprion von dieser Möglichkeit viel zu wenig Gebrauch mache.

Für Hilter sagt Marc Schewski: „Wir sind äußerst enttäuscht über die Ergebnisse, die Amprion vorgestellt hat. Über den gesamten Verfahrenszeitraum von nunmehr acht Jahren ist nicht ersichtlich, dass eine Erdverkabelung im Bereich Borgloh von Amprion wirklich ernsthaft und gewissenhaft geprüft wurde.“ Für Bissendorf bewertet Guido Halfter: „Die hohen Aufwendungen für Ingenieurbüros und Fachanwälte haben sich mit Blick auf die nennenswerten Erdverkabelungsstrecken im Gemeindegebiet für Bissendorf mehr als gelohnt. Mit Freude nehme ich zur Kenntnis, dass die Amprion nunmehr auch den äußerst sensiblen Bereich um die denkmalgeschützte Schelenburg und den Ortsteil Schledehausen für eine Erdverkabelung vorsehen wird. Aus Bissendorfer Sicht muss nunmehr noch die letzte Meile von Krevinghausen bis zum Umspannwerk Wehrendorf erdverkabelt werden. Im bevorstehenden Planfeststellungsverfahren werden wir genau dafür kämpfen.“ Rainer Ellermann sagt für Ostercappeln: ﻿„Für mich ist es wichtig, dass die Bevölkerung im ländlichen Raum den gleichen Schutz verdient wie die urbane und wie Siedlungsräume. Insofern habe ich kein Verständnis dafür, dass bei Einzellagen auch mehrerer Häuser nur 200 Meter Abstand gelten. Selbst diese werden trotz optimierter Freileitung nicht eingehalten. Das bedarf einer klaren Nachbesserung.“ Und für Melle führt Reinhard Scholz aus: „Die Stadt Melle ist tief enttäuscht über das heute vorgelegte Zwischenergebnis von Amprion. Es drängt sich der Verdacht auf, dass sich der Vorhabenträger nicht wirklich mit der Möglichkeit einer Erdverkabelung im Bereich Placke auseinandergesetzt hat. Die heute unmissverständliche Äußerung von Amprion, dass ihr Auftrag die Planung einer Freileitung ist, zeigt, wo der Fokus der Planung lag und liegt. Und sie zeigt, dass die Menschen in Wellingholzhausen leider nicht vom Pilotcharakter dieser Trasse profitieren sollen.“ Timo Natemeyer aus Bad Essen schließt sich seinen Kollegen an: „Auch für unsere Gemeinde gilt, dass wir dringend viel mehr Erdverkabelung wünschen und in diesem Sinne an Amprion appellieren, sich flexibel zu zeigen.“

Der Landkreis Osnabrück begrüßt, dass der Druck aus der Region nun immerhin dazu geführt habe, dass Amprion mit rund 20 Kilometern Erdverkabelung in das formale Genehmigungsverfahren für die Stromtrassen in Landkreis und Stadt Osnabrück startet. Doch besonders in Borgloh und Placke, für die Amprion vom Amt für regionale Landesentwicklung (ArL) die Prüfung einer teilweisen Erdverkabelung ausdrücklich aufgegeben worden sei, habe der Netzbetreiber dennoch nur Freileitungen vorgesehen, kritisiert Wilkens: „Hier hat das ArL ausgeführt, dass keine überwiegenden Gründe erkennbar sind, die eine Freileitung rechtfertigen könnten.“ Deshalb werde das Votum von Amprion für eine Freileitung in diesen Bereichen fachlich und rechtlich zu überprüfen sein.

Das es auch anders, also mit Erdverkabelung gehe, beweist Amprion nach Sicht des Landkreises schließlich im Bereich Schledehausen. Hier sei der Netzbetreiber einem ganz ähnlichen Prüfauftrag des ArL gefolgt und haben die unterirdische Verlegung der Trasse vorgeschlagen. Gemeinsames Ziel müsse es sein, mit Blick auf die Belastung der Bevölkerung und das Landschaftsbild so viel Erdverkabelung wie irgend möglich zu erreichen, darin waren sich neben den genannten Bürgermeistern auch die ebenfalls betroffenen Bürgermeisterinnen Dagmar Bahlo für Georgsmarienhütte und Tanja Strotmann für Bohmte sowie der Landkreis Osnabrück einig.